

Vorwort

Fast zwanzig Jahre arbeitete ich in einer ergotherapeutischen Praxis mit Menschen aus dem autistischen Spektrum. Als Therapeutin der Sensorischen Integration (SI-Therapie) erschien mir dieser Ansatz geeignet, da im Zentrum dieser Therapieform die Wahrnehmung mit ihren möglichen Veränderungen steht.

Bereits die ersten Versuche zeigten Erfolge: meine Patienten² konnten mit Hilfe der SI Sinnesreize besser verarbeiten. Bei einigen Klienten konnte ich sogar eine »Gewöhnung« (Desensibilisierung) an bestimmte Reize feststellen.

Ängstliche Kinder entwickelten neues Selbstbewusstsein. Sie wurden mutiger im Umgang mit schwierigen Sinnesreizen und blieben in neuen Situationen entspannter. Als mich am Ende einer Behandlung ein taktil überempfindliches Mädchen aufforderte, zu ihr ins Schwungtuch zu steigen, war das überwältigend.

Eltern der betroffenen Kinder erlebten die Erklärungsmodelle der SI als entlastend. Sie konnten das z.T. extreme Verhalten ihrer Kinder in bestimmten Situationen besser verstehen und zuordnen. Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern entspannte sich, wovon beide Seiten profitierten.

Eltern wie betroffene Kinder lernten Möglichkeiten kennen, aktiv auf die (Wahrnehmungs-) Besonderheiten einzutreten und Reizüberflutungen vorzubeugen. Der Alltag wurde entspannter. Zugleich erreichten die

2 Zugunsten einer lesefreundlichen Darstellung wird in der Regel die neutrale bzw. männliche Form verwendet. Diese gilt für alle Geschlechtsformen (weiblich, männlich, divers) gleichermaßen und soll keinem bestimmten Geschlecht den Vorzug geben.

Kinder einen Zustand, der ihnen z. T. erstmals ermöglichte, ihre Potenziale auszuschöpfen. Längerfristig veränderte dies das defizitäre Selbstbild der Kinder und die Hilflosigkeit der Eltern. Sich als selbstwirksam und handlungsfähig zu erleben und Reizüberflutungen nicht mehr hilflos ausgeliefert zu sein, führte zu mehr Lebenszufriedenheit.

Nach einigen Jahren fanden immer mehr erwachsene autistische Klienten den Weg in die Ergotherapie. Während ich mit den Kindern klassisch spielerisch vorwiegend im Turnraum arbeitete, beinhaltete die Arbeit mit Erwachsenen zunächst die Aufklärung über Zusammenhänge der Wahrnehmungsbesonderheiten. Die Erklärungsmodelle der SI wurden dabei als äußerst entlastend erlebt, da sie Erklärungen für objektiv unangemessenes Verhalten in bestimmten Situationen liefern. Gleichzeitig bietet die Therapie Strategien, um den Wahrnehmungsbesonderheiten Rechnung zu tragen. Der hierdurch verringerte Stresspegel ermöglicht es, die eigenen Potenziale besser auszuschöpfen. Diese Selbstwirksamkeit zu erleben, führt auch bei Erwachsenen zu neuem Selbstbewusstsein.

Frau Dr. Preißmann, mit der ich seit 2009 zusammenarbeitet, hat mich ermutigt, dieses Buch zu schreiben.

Es ist gleichermaßen an Menschen mit und ohne Autismus gerichtet und soll erklären, welchen Einfluss die Wahrnehmung hat und über welche Mechanismen Erleichterung und eine bessere Leistungsfähigkeit im Alltag zu erreichen sind.

In den letzten Jahren durfte ich viele autistische Klienten im beruflichen Kontext unterstützen. Das Thema »Arbeit« wurde im gleichen Zuge für mich und mein Wirken immer wichtiger, weshalb ich mich zur Personalreferentin weiterbildete.

Inspiriert von meinen beruflichen Veränderungen, verleihe ich dem Thema Arbeit mehr Gewicht und widme ihm nun ein ganzes Kapitel.